

# Aktuelles aus der Forschung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(2022)**

Heft 145: **Essen mit Genuss = Manger avec plaisir = Mangiare con gusto**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Tiefe Hirnstimulation wirkt sehr lange

Erstmals zeigt eine Studie, dass die Wirkung der Tiefen Hirnstimulation 15 Jahre und mehr anhält und sich verschiedene Symptome verbessern.

1993 wurde am Universitätsspital in Grenoble erstmals ein Patient mit der Tiefen Hirnstimulation (THS) im sogenannten Nucleus subthalamicus (STN) operiert. Aufgrund der deutlichen Verbesserung für den Betroffenen hat sich diese Methode im fortgeschrittenen Stadium von Parkinson, wenn Medikamente im Tagesverlauf nicht mehr regelmässig wirken, rasch etabliert und wird heute weltweit eingesetzt.

Nun haben Forschende erstmals untersucht, welche Langzeitwirkung der Eingriff auf motorische Störungen, die Medikation und die Lebensqualität hat. Dazu wurden Daten von 51 Patientinnen und Patienten analysiert, die zuvor in Grenoble operiert worden waren. Der Eingriff lag bei ihnen zwischen 15 und 24 Jahren zurück; zum Zeitpunkt der Operation waren sie im Schnitt erst 51-jährig.

Das Ergebnis ist deutlich: Auch 15 Jahre nach dem Eingriff ist THS wirksam. Die motorischen Komplikationen sind geringer als vor der Operation. Die Zeitdauer

*Patientinnen und Patienten geben auch 15 Jahre nach der Operation eine bessere Lebensqualität an als zuvor.*

mit Überbewegungen reduzierte sich um 75 Prozent, jene mit «Off»-Phasen um fast 60 Prozent. Zudem nahmen die Betroffenen nur noch halb so viele Parkinsonmedikamente ein als vor der Operation.



Mithilfe der Tiefen Hirnstimulation erfahren Betroffene eine anhaltende Verbesserung ihrer Lebensqualität. Foto: Keystone

«Die Studie ist wichtig, weil sie eine grosse Zahl von Patientinnen und Patienten betrifft und erstmals Aussagen über eine solche lange Zeit macht», sagt Prof. Dr. med. Paul Krack, Chefarzt und Leiter des Zentrums für Parkinson und Bewegungsstörungen am Universitätsspital Bern. Bisherige Studien hatten einen Zeithorizont von höchstens fünf Jahren. Das Ergebnis lässt sich auch auf die Schweiz übertragen, denn auch hier ist die untersuchte Stimulation des Nucleus subthalamicus die am meisten eingesetzte THS-Methode.

Prof. Krack war Mitautor der Studie und kennt die untersuchten Personen, denn er war von 1995 bis 2016 in Grenoble tätig, bevor er in die Schweiz wechselte. Was hat ihn am meisten überrascht an den Ergebnissen, die in der Fachzeitschrift Neuro-

logy publiziert wurden? «Dass die Patientinnen und Patienten auch nach 15 Jahren eine bessere Lebensqualität angeben als zuvor. Damit hätte ich nicht gerechnet. Denn die Krankheit schreitet auch mit einer Hirnstimulation voran. Das heisst, der Eingriff kann kognitive Einschränkungen, Sprech- oder Gleichgewichtsstörungen nicht verhindern.»

Die Ergebnisse der Studie helfen Patientinnen und Patienten und Fachleuten bei der Beratung über eine Operation. «Betroffene sollen sich rechtzeitig die Frage nach einem möglichen Eingriff stellen. Es lohnt sich nicht, den Zeitpunkt hinauszuschieben, weil die Wirkung ja nicht nachlässt», betont Prof. Krack. So profitieren Betroffene auch 15 Jahre und mehr nach dem Eingriff von einer höheren Lebensqualität.

Thomas Schenk

Quelle: *Neurology* 97/3 (2021); <https://doi.org/10.1212/WNL.0000000000012246>

# Neuer Marker zur Früherkennung

Verschiedene Symptome treten bereits Jahrzehnte vor der Diagnose einer Parkinsonerkrankung auf.

In einer sehr umfangreichen Kohortenstudie sind Forschende in den USA der Frage nachgegangen, ob bei Parkinsonpatienten zu einem frühen Zeitpunkt Veränderungen an Magen, Darm oder Haut oder urologische Beschwerden auftreten. Diese Symptome sind bekannt, und sie werden mit Alpha-Synuclein-Ablagerungen im Darm und der Haut erklärt. Bisherige Studien konnten jedoch keine Aussagen darüber machen, wie früh diese Symptome auftreten.

## Daten von 1,5 Millionen Personen

Diese Wissenslücke vermag die neue Studie zu schliessen. Dazu wurde das Register ehemaliger US-Soldaten genutzt. Es umfasst 1,5 Millionen Personen, der Grossteil davon Männer. Davon waren rund 300 000 Personen an Parkinson erkrankt. Anhand der Krankendaten wurden diese mit 1,2 Millionen Kontrollpersonen im Register verglichen.

Untersucht wurde das Auftreten zahlreicher Symptome, darunter Übelkeit, Geschmacks- und Riechstörungen, Schluckstörungen, Reflux, Verstopfung,

Stuhlinkontinenz und Harndrang, aber auch Pilzkrankungen der Zehennägel, Erektionsstörungen und andere sexuelle Störungen.

## 17 Jahre vor der Diagnose

Bei vielen Personen zeigten sich bereits Jahre vor dem Auftreten motorischer Parkinsonsymptome erste Anzeichen einer Erkrankung. Die häufigsten Frühsymptome waren sexuelle Funktionsstörungen, Motilitätsstörungen der Speiseröhre (also der nicht bewusst gesteuerten Bewegungen) und Reflux. Sie traten 15 bis 17 Jahre vor der Diagnose auf. Zudem wurden zwei weitere Symptome zur Früherkennung festgestellt, eine Pilzkrankung der Nägel sowie die gutartige Vergrösserung der Prostata.

Fachleute stufen die Studie als hoch relevant ein. Die Resultate können zur frühen Diagnostik herangezogen werden. Zudem lassen sie sich nutzen, um neue Therapien zu entwickeln. *Thomas Schenk*

Quelle: *Movement Disorders* 36/9 (2021); <https://doi.org/10.1002/mds.28636>



Für die Studie wurden Daten von 1,5 Millionen Personen analysiert.  
Foto: Keystone



## Forschung in Kürze

### Negative Folgen der Corona-Pandemie

Wie haben sich die Einschränkungen, die wegen Covid-19 eingeführt wurden, auf die motorischen Symptome von Parkinsonpatientinnen und -patienten ausgewirkt? Diese Frage haben Forschende der Klinik für Neurologie des Universitätsspitals Zürich (USZ) untersucht. Dazu analysierten sie die Daten von 264 Personen, die zwischen 2019 und 2021 in der Klinik untersucht und begleitet wurden. Berücksichtigt wurden alle Patienten der Klinik, für die Daten eines standardisierten motorischen Tests und über die Medikamenteneinnahme vorlagen.

Die Forschenden stellten die Hypothese auf, dass der Mangel an Physiotherapie und anderen körperlichen Trainingsmöglichkeiten und sozialen Kontakten die motorischen Beeinträchtigungen beschleunigt. Diese Annahme wurde bestätigt: Von Januar 2020 bis April 2021, als die Corona-Einschränkungen in Kraft waren, haben sich die motorischen Symptome der untersuchten Personen signifikant stärker verschlechtert als im Jahr zuvor. Das gleiche Ergebnis ergab eine Trendanalyse mit einer grösseren Zahl Patientinnen und Patienten von 2016 bis 2021. In dieser Zeit veränderte sich ihre medikamentöse Therapie nicht.

Die Verschlechterungen werden von den Forschenden deshalb auf eine Reduktion von körperlichen und sozialen Aktivitäten zurückgeführt. Viele Patientinnen und Patienten hatten über Monate keinen oder nur beschränkten Zugang zu Physiotherapie, Fitnesszentren, Tanzkursen und anderen Betätigungen. *Thomas Schenk*

Quelle: *Journal of Parkinson's Disease* 11/4 (2021); [doi:10.3233/JPD-212779](https://doi.org/10.3233/JPD-212779)